

**Freiwillige Feuerwehr Hameln**

**Ortswehr Hameln**

**Stv. Ortsbrandmeister**

## **Jahresbericht 2013**

**(es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr verehrte Frau Oberbürgermeisterin,

sehr verehrte Gäste,

liebe Feuerwehrkameradinnen,

liebe Feuerwehrkameraden,

im Jahr ihres 149-jährigen Bestehens hat die Ortsfeuerwehr Hameln ordentlich zu tun gehabt. Insgesamt sind die unterschiedlichen Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr **2013** insgesamt **79 x alarmiert** worden. Das liegt ca. 12 % über dem 5-Jahresdurchschnitt und beinhaltet noch nicht einmal die Einsätze im Rahmen des Katastrophenschutzes, auf die ich Verlauf des Jahresberichts noch eingehen werde.

Brände, Hilfeleistungen aller Art, Bombendrohungen sowie Wasserrettungen waren dabei und im Rahmen der nachbarschaftlichen Löschhilfe und des Katastrophenschutzes waren wir mehrfach außerhalb unseres eigentlichen Zuständigkeitsbereichs bei der Serienbrandstiftung im Raum Aerzen/Emmerthal und beim Elbehochwasser gefordert.

Auch wenn bereits kleinere Unglücksfälle für die betroffenen Personen häufig großes Unheil darstellen, möchte ich nachfolgend nur auf die aus Sicht der Feuerwehr bedeutsamen Einsätze eingehen.

Am **13. Januar** entwickelte sich ein als Balkonbrand gemeldetes **Feuer am Basberg** ungewöhnlich schnell zu einem ausgedehnten Wohnhausbrand. Bei dem Bewohner handelte es sich um einen Cineasten, der große Mengen von alten Filmen gesammelt und in seinem Haus aufbewahrt hatte. Diese sogenannten „Nitrofilme“ sind nicht ungefährlich. Sie sind hochentzündlich und verbrennen explosionsartig. Ihre Sprengkraft ist so groß, dass sie bereits durch die Wärme im Projektor anfangen können zu brennen. So könnte es auch hier gewesen sein. Im Ergebnis waren zwei Verletzte, darunter der Bewohner, zwei tote Katzen und ein hoher Sachschaden zu verzeichnen, obwohl die unmittelbar angrenzenden Reihenhäuser vor dem Übergriff der Flammen geschützt werden konnten. Der gesamte Einsatz wurde erst nach sechs Stunden beendet.

Im Rahmen der nachbarschaftlichen Löschhilfe sind wir am **20. Februar** beim Brand der ehemaligen **Britischen Schule in Hastenbeck** tätig geworden. Teile des Gebäudes standen beim Eintreffen der Hauptberuflichen Wachbereitschaft und der Ortsfeuerwehr Hastenbeck bereits in Vollbrand, so dass im Verlauf des Einsatzes mehrere Ortsfeuerwehren, darunter auch die Ortsfeuerwehr Hameln, nachalarmiert werden mussten. Wegen der enormen Rauchentwicklung, verbunden mit starkem Nordwind, wurden die Bewohner des benachbarten Wohngebietes über Rundfunkdurchsagen aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Nachdem das Feuer einigermaßen unter Kontrolle war, wurden im weiteren Einsatzverlauf die betroffenen Gebäudeteile eingerissen, um alle Brandnester erreichen zu können. Insgesamt dauerte der Einsatz weit über 7 Stunden, bei Temperaturen um die 0<sup>0</sup> Celsius nicht wirklich ein Vergnügen. Brandursache waren vermutlich kokelnde Kinder.

Wenn in Hameln ein Feuer in einem Hotel gemeldet wird, erinnern sich Ältere unter Ihnen vermutlich an den Brand des Dorint-Hotels 1983. Wesentlich glimpflicher verlief der Einsatz am frühen Abend des **06. März**, als eine Feuermeldung vom **Hotel in der Sandstraße** einging. Da aufgrund der Meldung die Lage zunächst unklar und nicht bekannt war, ob und wenn ja wie viele Personen sich im Hotel aufhielten, wurde Vollalarm für die Ortsfeuerwehr Hameln ausgelöst. Die erste Erkundung ergab zwar, dass eine komplette Hoteletage verqualmt war, sich aber im Gebäude keine Menschen aufhielten. Diese waren allesamt noch in Hannover auf der Cebit-Messe. In der Folge konnte schnell die Ursache der Verqualmung ermittelt werden. Der Dampfgenerator einer Saunaanlage war in Brand geraten und hatte zu der Verqualmung geführt, so dass auch der Einsatz insgesamt zügig beendet und die alarmierten Kräfte entlassen werden konnten.

Am **17. März** wurde die Feuerwehr zu einem Einsatz in der **Hamelner Altstadt** gerufen, der mit drei Verletzten endete. Zwei davon waren Mitarbeiter der Hauptberuflichen Wachbereitschaft und deren Verletzungen waren weder unmittelbar noch mittelbar auf Brandeinwirkungen zurück zu führen. Vielmehr war der Angriffstrupp im Gebäude auf der Suche nach einer vermissten Person und musste dabei eine Wohnungstür aufbrechen. Dahinter befand sich tatsächlich der Vermisste. Nun freuen sich die meisten Menschen ja, wenn die Feuerwehr sie rettet will, nicht so allerdings in diesem Fall. Der Zeitgenosse hatte nichts Besseres zu tun, als die Kollegen mit einer gehörigen Ladung Pfefferspray zu empfangen, so dass sich die Kameraden anschließend in ambulante Behandlung begeben mussten und ihren Dienst nicht fortsetzen konnten.

Übergriffe auf Rettungskräfte, und davon ist leider auch die Feuerwehr nicht ausgenommen, haben übrigens in den letzten Jahren bundesweit immer mehr zugenommen.

Auf dem Hauptbahnhof in Bonn war gerade ein Bombenanschlag verhindert worden, als am **26. März** besorgte Bürger die Polizei über Notruf darüber informierten, dass auf der Baustraße Jemand einen **verdächtigen Koffer** abgestellt und sich anschließend entfernt habe. Polizeibeamte sperrten darauf hin die **Baustraße**, evakuierten ein Geschäftshaus und verständigten die Bombenentschärfer vom Landeskriminalamt, die nach der Untersuchung des Koffers allerdings feststellten, dass er leer war. Für den Fall der Fälle – der Gott sei dank nicht eintrat - stand die Feuerwehr für die Dauer des Einsatzes auf dem Rathausplatz in Bereitschaft.

Rauchen an sich ist nicht nur für Raucher gesundheitsschädlich, es kann aber auch für die Mitmenschen in der näheren Umgebung richtig gefährlich werden. Warum das so ist, hat ein Feuer in einer Wohnung in der **Fischbecker Straße** am **14. Mai** nachhaltig unter Beweis gestellt. Der Wohnungsmieter in einem Mehrfamilienhaus hatte nach eigenen Angaben versucht, sein Feuerzeug zu betanken. Plötzlich stand das Feuerzeug und anschließend seine Wohnung in Flammen. Das Feuer selbst war schnell gelöscht, der Mieter musste allerdings vom Rettungsdienst versorgt werden, weil er Rauchgase eingeatmet hatte. Der Rest der Hausbewohner hatte sich selbst in Sicherheit bringen können, bevor der gesamte Treppenraum verqualmt war. Der Gesamtschaden der Betankungsaktion belief sich auf rund 15.000 €.

Am **16. Mai** ist in der Notstromversorgung des **Sana-Klinikums** ein Batterieblock explosionsartig zerplatzt und hat Batteriesäure und Säuredämpfe freigesetzt. Durch die Verpuffung wurden zwei externe Mitarbeiter leicht verletzt und es war nicht auszuschließen, dass sich in den Räumen ein zündfähiges Gemisch gebildet hatte. Ich habe an dieser Stelle schon des Öfteren auf die Notwendigkeit der Alarmierung ausreichender Kräfte bei Schadensfällen im Krankenhaus berichtet. Wegen des lokal begrenzten Einsatzbereichs waren Patienten, Besucher und Mitarbeiter der Klinik bei diesem Einsatz zwar nicht unmittelbar gefährdet, allerdings war feuerwehrseitig erhebliche „Man-Power“ erforderlich, weil ein Teil der Einsatzkräfte wegen der Säuredämpfe den Raum mit der Notstromversorgung nur mit Chemikalien-Schutzanzüge

betreten konnte, um die defekte Batterie zu entfernen und ausgetretene Säure zu binden.

Als es Ende Mai 2013 anfang zu regnen (der Wert in unserer Region lag um 250 % über dem langjährigen Mittel), hatten Viele die Befürchtung, dass die Weser über die Ufer treten würde. Das tat sie aber nicht. Allerdings wälzte sich eine Flutwelle u.a. die Elbe und Donau herunter, so dass Feuerwehreinheiten aus dem gesamten Bundesgebiet dort zur **Katastrophenhilfe** eingesetzt wurden. Die Kreisfeuerwehrbereitschaft West, die sich auch aus Einheiten der Ortsfeuerwehr Hameln zusammensetzt, war in der Zeit vom **05. – 12. Juni** mit kurzen Unterbrechungen fast durchgehend an der Elbe im Einsatz. Zunächst war gemeinsam mit weiteren Kreisfeuerwehrbereitschaften und Einheiten der Bundeswehr **im Raum Pommau nördlich von Hitzacker** der Elbdeich im Schichtbetrieb mit Sandsäcken zu sichern. Nach 36 Stunden wurden die Kräfte abgelöst, um dann allerdings nach nur 1-tägiger Verschnaufpause für 3 weitere Tage an gleicher Stelle mit dem gleichen Auftrag eingesetzt zu werden. Zwischendurch ist auf Anforderungen der Polizeidirektion Göttingen unser Ortsbrandmeister mitten in der Nacht mit den allerletzten Sandsackreserven aus Hameln, Schaumburg und Holzminden (insgesamt 40.000 Stück, leer) in den Landkreis Lüneburg gefahren, um sie den dortigen Einsatzkräften zur Verfügung zu stellen. Soweit bekannt, haben alle von der Kreisfeuerwehrbereitschaft verstärkten Deiche gehalten, so dass der Einsatz als Erfolg zu bewerten ist.

Am **21. Juli** hat ein Kanufahrer, um von der Ober- zur Unterweser zu gelangen, nicht die dafür vorgesehene Slipanlage benutzt, sondern ist mitsamt seines an Bord befindlichen Hundes aus unbekanntem Gründen über das Wehr gefahren. Direkt unterhalb des tosenden Wehres blieb er stecken und konnte sich nicht mehr aus eigener Kraft befreien. Die Kollegen der Wachbereitschaft eilten zur Hilfe und retteten – ausgerüstet mit Wathosen und Rettungswesten – den völlig entkräfteten Mann nebst Hund und Kanu über die starke Strömung am Fuße des Wehres zu Fuß aus seiner misslichen Situation.

Zwei mal kurz hintereinander mussten am **13. August** und am **06. September** Hamelner Schulen teilevakuieren werden. Zunächst wurde im **Viktoria-Luise-Gymnasium** Feueralarm ausgelöst, weil es in einem Biologieraum qualmte. Beim Eintreffen der ersten Kräfte war zwar deutlicher Geruch von verbranntem Plastik, aber kein Feuer wahrnehmbar. Erst nach intensiver Suche – dabei wurden u.a. Schränke abgerückt sowie Bodenplatten und Zwischendecken geöffnet und zum Teil mit einer Wärmebildkamera kontrolliert – konnte die Ursache gefunden werden. Ein durchgebrannter Kondensator in einer Deckenlampe hatte den Alarm ausgelöst. Der betroffene Gebäudeteil mit mehr als 200 Schülern wurde vorsorglich geräumt. Das hat übrigens unter dem „Kommando“ von Ulrich Niehoff sehr gut geklappt. Uli ist bekanntermaßen Lehrer am ViKiLu und langjähriges Mitglied des 1. Zuges der Ortswehr Hameln.

Die zweite Teilevakuierung erfolgte in der **Eugen-Reintjes-Schule** an der Breslauer Allee. Dort war in einer Lehrwerkstatt vermutlich durch Funkenflug Verpackungsmaterial in Brand geraten. Auch hier hat eine Lehrkraft richtig gehandelt, sofort Feueralarm ausgelöst und die Evakuierung von annähernd 1.000 Schülern aus dem Gebäude veranlasst. Die Feuerwehr konnte sich somit auf die Brandbekämpfung konzentrieren. Nichts desto trotz ist ein Schaden von ca. 30.000 € entstanden.

Leider haben wir auch im vergangenen Jahr wieder einige Einsätze gehabt, um hilflose oder vermeintlich hilflose Personen aus der Weser zu retten. Am **02. Oktober** kam jedoch jede Hilfe zu spät. Passanten hatten beobachtet, dass in Höhe Langer Wall eine **Frau in die Weser** gestürzt und untergegangen war. Die alarmierte Feuerwehr ließ ein Boot zu Wasser und die Feuerwehrtaucher nahmen sofort die Suche nach der Person auf. Nach kurzer Zeit konnte die Vermisste im Bereich der Turbinenanlage der Pfortmühle allerdings nur noch tot geborgen werden.

Noch im gleichen Monat waren unsere Bootführer und Taucher im Bereich **Hess. Ollendorf/Lachem** im Einsatz. Dort war am **31. Oktober** ein mit einer Person besetzter

PKW in die Weser gefahren. Da das Fahrzeug wegen der starken Strömung nicht zu erreichen war, wurde während des langwierigen Einsatzes entschieden, das Auto mittels Stahlseilen aus der Weser zu ziehen, was schließlich auch gelang. Der Fahrer saß noch im Fahrzeug, auch für ihn kam jede Hilfe zu spät.

Auch bei einem **Wohnungsbrand in Tündern** am **07. November**, bei dem wir die Ortswehr Tündern unterstützt haben, konnten zwar mehrer Personen – zum Teil über Leitern – aus dem Gebäude gerettet werden, allerdings wurde vom Angriffstrupp auch eine leblose Person in der Brandwohnung gefunden. Der Rettungsdienst konnte nur noch den Tod der Person feststellen. Immerhin blieben sechs Verletzte nach Versorgung durch den Rettungsdienst unversehrt. Die Brandursache war zunächst unklar.

Weiter oben habe ich bereits kurz die Notwendigkeit einer schnellen und umfassenden Nachalarmierung bei Feuermeldungen aus dem Krankenhaus bzw. aus Schulen hingewiesen. Mindestens die gleiche Notwendigkeit besteht bei von Altenheimen auflaufenden Meldungen. Am **04. Dezember** meldete die automatische Brandmeldeanlage (BMA) eines **Alten- und Pflegeheims auf der Fischbecker Straße** ein Feuer auf. Was zunächst wie ein Routineeinsatz aussah – die BMA läuft aufgrund von Fehlfunktionen durchaus häufiger auf – stellte sich schnell als Echteinsatz heraus. Im Zimmer einer Bewohnerin war der Fernseher implodiert und hatte die Einrichtung in Brand gesetzt. Die Frau reagierte sofort und drückte den Notrufknopf, woraufhin das Pflegepersonal und die Feuerwehr alarmiert wurden sowie die automatischen Rauchschutztüren verschlossen wurden. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr brachte das Pflegepersonal Bewohner in Sicherheit und leitete erste Löschmaßnahmen ein. Da alle Maßnahmen des vorbeugenden und des abwehrenden Brandschutzes fast perfekt ineinander griffen, blieb das Ereignis örtlich begrenzt und der Schaden selbst in einem überschaubaren Rahmen, obwohl insgesamt acht Personen, davon zwei Bewohner und sechs Pflegekräfte in geringem Maße Rauchgas eingeatmet hatten und klinisch versorgt werden mussten.

Schließlich hatten wir zum Jahresende zwei an und für sich „nur“ mittelgroße Einsätze, als am **17. Dezember** in einer **Gaststätte auf dem Finkenborn** Feuer gelegt wurde und als am **30. Dezember** in der **Werkstraße** vor einer **Lagerhalle** ein Feuer – vermutlich auch durch eine Form der Brandstiftung – ausgebrochen war und wir die Ortswehr Kl. Berkel unterstützt haben. Ich erwähne diese beiden Einsätze nur deshalb, weil es uns in beiden Fällen geglückt ist, durch schnelles und gezieltes Eingreifen größeren Schaden zu verhindern.

Zu allen weitergehenden Einsätzen und sonstigen Informationen zur Ortsfeuerwehr Hameln verweise ich gerne und dieses mal ganz besonders auf unsere Internetseite [www.feuerwehr.hameln.de](http://www.feuerwehr.hameln.de) , die seit Anfang des Jahres in völlig neuem Outfit daherkommt. Wer es noch nicht getan hat, sollte unbedingt mal reinschauen!

Zur Sicherstellung des Bandschutzes und für Hilfeleistungen standen zum Jahresende neben den Kameraden der Hauptberuflichen Wachbereitschaft 99 freiwillige Kameradinnen und Kameraden der Einsatzabteilung zur Verfügung. Somit kommt auf 376 Einwohner der Kernstadt Hameln ein freiwilliger Feuerwehrmann bzw. Feuerwehrfrau. Das hört sich recht wenig an, denn die Mitgliederzahlen kleinerer Ortschaften sind bezogen auf die Einwohnerschaft meist deutlich höher. Allerdings gebe ich zu bedenken, dass es sich bei den Wehrangehörigen in Hameln ausschließlich um gut ausgebildete und motivierte Aktive handelt, die sich uns angeschlossen haben, um *auch* den kameradschaftlichen Gedanken zu fördern, die Kernaufgabe allerdings darin sehen, in Not geratenen Mensch zu helfen und Sachwert zu schützen, wann auch immer das nötig ist.

Insgesamt wurde die Feuerwehr Hameln im Berichtsjahr 2013 zu **270 Brand- und 636 Hilfeleistungseinsätzen, zusammen 906 Einsätzen**, gerufen zzgl. der 7.011 Rettungsdiensteinsätze, die ausschließlich vom Rettungsdienst der Hauptberuflichen Wachbereitschaft der Feuerwehr Hameln gefahren wurden. Ich hatte eingangs schon erwähnt, dass **ehrenamtlichen Kräfte** im Rahmen der vorgenannten Einsätze immer-



hin **79 mal nachalarmiert** wurden. In welchem Umfang das die einzelnen Teileinheiten unserer Ortswehr betraf, könnt ihr, meine Kameraden, der Grafik entnehmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Wie ich eben schon erwähnt habe ist die **Mitgliederzahl der Einsatzabteilung** zum Jahresende leider wieder unter die magische Grenze von 100 gesunken. Das war trotz des kurzen Hochs im Vorjahr allerdings absehbar und auch ohne eine Glaskugel zu bemühen bin ich überzeugt, dass wir weiter schrumpfen werden. Nach wie vor besteht mithin Handlungsbedarf, um bei langsam, aber stetig steigenden Einsatzzahlen auf Sicht eine schlagfertige Truppe vorhalten zu können.

Sehr gut hat sich vergangenes Jahr die **Jugendfeuerwehr** entwickelt. Mit derzeit 21 Jungen und Mädchen ist der Mitgliederbestand so hoch, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr. Das ist ganz sicher auch der Verdienst unserer engagierten Jugendfeuerwehrwartin Frederike Placke, die Ihnen im Anschluss an meinen Jahresbericht über die Jugendfeuerwehr berichten wird.

Nach wie vor stabil und auf einem recht hohen Niveau ist die Mitgliederzahl der **Kinderfeuerwehr**. Erneut hat Kinderfeuerwehrwart Michael Mahlstedt mit seinem Betreuungsteam sehr gute Arbeit geleistet, zumal es bei den Mini-Kids besonders schwierig ist, sie zum einen bei Laune zu halten und sie dadurch zu motivieren bei uns zu bleiben und zum anderen zielgerichtet auf den angestrebten späteren Übertritt in die Jugendfeuerwehr vorzubereiten. Auch Michael Mahlstedt wird Ihnen nachher über die Aktivitäten der „Kleinen Löschratten“ in seinem Jahresbericht berichten.

Stabil ist auch die Mitgliederentwicklung unserer **Altersabteilung** und der **Förderer der Ortsfeuerwehr**. Beide „Teileinheiten“ konnten ihren Bestand leicht verbessern und zwar jeweils um eine Person. Warum wir in der Stadt Hameln relativ wenige Fördermitglieder haben, hatte ich bereits im vergangenen Jahr erläutert.

Die Ortsfeuerwehr feiert zwar erst in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen, zu feiern gab es aber auch im letzten Jahr schon etwas. Der **4. Zug** der Ortswehr ist **115 Jahre** alt geworden und hat das **Jubiläum** standesgemäß mit einem Festakt und Freundschaftswettkämpfen gefeiert. Etwas Interessantes meine Kameradinnen und Kameraden habe ich in der Chronik der dazumal selbständigen Freiwilligen Feuerwehr Rohrsen gefunden. Eintritt und Austritt waren freiwillig – das hat sich nach 115 Jahren nicht geändert. Die Teilnahme an den Dienstabenden war hingegen nicht freiwillig, sondern Pflicht – auch das hat sich bis heute nicht geändert. Das Fehlen an den Dienstabenden wurde allerdings damals zum Teil bestraft – das hat sich (leider?) geändert.

Der **4. Zug** hat 2013 nicht nur sein Jubiläum gefeiert, sondern insgesamt neunmal an **Wettkämpfen** teilgenommen und hierfür rund 600 zusätzliche Dienststunden geleistet. Aufzählen möchte ich nur die erreichten Medaillenplätze:

Barksen (Dielenkuppeln)	Bronze
Pohle	Bronze
Hachmühlen	Silber
Rohrsen (eigene Jubiläumswettkämpfe)	Gold
Unsen	Gold
Welsede/Hess. Oldendorf	Bronze

Für diese herausragenden Erfolge haben die Kameraden des 4. Zuges insgesamt nur 13 Mal geübt. Umso beachtenswerter sind die erzielten Ergebnisse. Herzlichen Glückwunsch.

Verständlicherweise nicht ganz so sportlich wie die Wettkampfgruppe ist es bei der **Altersabteilung** zugegangen, was bei einem Durchschnittsalter der Mitglieder von rund 72 Jahren aber durchaus nachvollziehbar ist. Präsident Thomas Blencke hat 2013 mit den Kameraden der **Altersabteilung** sowie deren Partnerinnen und den Witwen

unserer verstorbenen Kameraden neben den regelmäßigen monatlichen Treffen Betriebsbesichtigungen durchgeführt und die Feuerwache besucht, sowie Busfahrten und Wanderungen unternommen. Zudem werden die Alterskameraden regelmäßig zu den Wehrübungen und Veranstaltungen der Züge eingeladen, um so den Kontakt zur Einsatzabteilung aufrecht zu halten.

Verehrte Gäste, liebe Kameradinnen und Kameraden, zum Schluss nun noch das Jahr 2013 zusammengefasst in statistischen Zahlen:

### **Mitgliederentwicklung**

Am 31.12.2013 gehörten der Ortswehr an:	Einsatzabteilung	99	(- 6)
	davon weiblich	6	
	Jugendfeuerwehr	21	(+3)
	davon weiblich	6	
	Kinderfeuerwehr	26	(+/-0)
	davon weiblich	9	
	Altersabteilung	28	(+ 1)
	Fördernde Mitglieder	21	(+ 1)

### **Einsatzgeschehen**

#### **Brandeinsätze**

Insgesamt (2012 = 251):	263
davon:	
Entstehungsbrände	45
Kleinbrände	69
Mittelbrände	12
Großbrände	2

Fehlalarme	
135	
Böswillige Alarme	6
Außerdem: Nachbarschaftliche Löschhilfe	7

### Hilfeleistungseinsätze

Insgesamt (Vorjahr= 644):	636
darunter:       Verkehrsunfälle	32
davon 5 mit eingeklemmten Personen	
Öl-, Kraftstoff- und Chemikalienunfälle	102
Sturmschäden, Auspumpen von Kellern	35
Befreien von Menschen aus Notlagen	114
Unterstützung Rettungsdienst/Tragehilfe (Vorjahr: 36!)	
70	
Befreien von Tieren aus Notlagen	78
Türöffnungen	
74	
Sonstige Einsätze (Gasausströmungen, Taucher usw.)	131
Nachrichtlich:   Rettungswageneinsätze - nur HBW –	
(2012 = 4.522 = + 55 %)	7.011

### Weitere statistische Zahlen, die von Bedeutung sind

ausgebildete <u>und untersuchte</u> <b>Atenschutzgerätträger</b> (2012 = 48)	<b>44</b>
(- 4)	

**Dienstunfälle** (2012 = 9)

**13**

**Brandsicherheitswachen**

**150**

**Gesamtdienststunden** einschl. Einsätze, Ausbildungen, Lehrgängen,

Dienstbesprechungen usw.

**15.746,25**

das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um

**15,7 %**

der vornehmlich auf insgesamt 1.181,5 Einsatzstunden an der

Elbe zurückzuführen ist.

Meine Damen und Herren, das war die Statistik 2013.

Liebe Kameradinnen und Kameraden. In diesem Jahr wird der Stundenaufwand sicher noch höher sein. Im September wird die Ortsfeuerwehr 150 Jahre alt und das werden wir anständig feiern. Vor dem Vergnügen steht aber bekanntlich die Arbeit und da benötigen wir zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung insbesondere der beiden Tage der offenen Tür am 06. und 07. September jede helfende Hand. Schreibt euch also bitte diesen Termin schon jetzt in Eure Kalender.

Zum Schluss möchte ich mich bedanken und zwar zunächst bei den anwesenden Damen und Herren ohne Uniform für Ihre Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr in welcher Funktion Sie auch immer heute bei uns sind. Meistens findet Ihre Mithilfe eher im Hintergrund statt, ist aber deshalb für das Funktionieren einer Freiwilligen Feuerwehr nicht minder wichtig.

Ich möchte dabei heute die Verwaltung und ganz besonders die Politik hervorheben, denn ich weiß erst seit einiger Zeit, was für Sie, meine Damen und Herren Ratsvertreter, persönlich auf dem Spiel steht, wenn Sie der Feuerwehr nicht wohl gesonnen sind und zitiere in diesem Zusammenhang die Dewezet vom 14.09.2013: „Politiker die sich

gegen die Feuerwehr stellen, sollten ins Zeugenschutzprogramm aufgenommen werden“. Ich glaube und hoffe allerdings, dass es so weit nicht kommen wird, möchte es aber an dieser Stelle nicht versäumen, mich bei den örtlichen Medien für ihre fach- und sachkundige Berichterstattung zu bedanken.

Einschließen in den Dank möchte ich selbstverständlich auch alle Privatpersonen und Firmen, die im vergangenen Jahr die Ortswehr finanziell unterstützt haben und allen Anderen, mit denen wir gemeinsam und wie immer sehr gut zum Wohle der Menschen in Hameln zusammen gearbeitet haben. Damit komme ich zu den Uniformträgern, namentlich zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden und den ehrenamtlichen Helfen des Ortsvereins Hameln des DRK, des Ortsverband Hameln des THW und der Ortsgruppe Hameln der DLRG.

Ganz am Schluss danke ich Euch meine Kameradinnen und Kameraden. Denn was ich vorgetragen habe, waren nur aufgeschriebene Worte. Das, was den Jahresbericht inhaltlich ausmacht, habt ihr durch euer persönliches Engagement eingebracht.

Ich bedanke mich für Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Hameln, 14. März 2014

gez. Norbert Tegtmeyer